

Pressemitteilung

Fachinnung für Dach Wand und Abdichtungstechnik

Gesellenfreisprechung , im Oktober 2003

Der Abschlußjahrgang 2003 ist mit 28 Junggesellen ein ungewöhnlich starker Jahrgang . Auch diesmal hat sich ein , auf eine hohe Ausbildungsqualität abzielendes , Prüfungswesen als richtiger Schritt in Richtung zum fachlich hochqualifizierte Junggesellen bewährt . Entgegen dem Trend haben bis auf wenige Ausnahmen alle Prüflinge aus Siegen Wittgenstein die durchaus anspruchsvolle Prüfung mit guten bis zufriedenstellenden Ergebnissen erfolgreich bestanden.

unsere Prüfungsbesten sind :

1. Markus Weber Ausbildungsbetrieb Leopold Babberger , Freudenberg
2. Michael Lorek Ausbildungsbetrieb Raimar Jabs , Siegen
3. Sebastian Sting Ausbildungsbetrieb Christoph Sting , Wilnsdorf

Des weiteren haben Jahr folgende Lehrlinge die Gesellenprüfung bestanden :

in der Sommerprüfung :

Christian Jochum , Mario Klur , Benjamin Aderhold , Timo Bäcker , Hendrick Bingel , Thomas Bottenberg , Peter Bublitz , Andre Büdenbender , Benjamin Burkel , Patrick Dobak , Sascha Engel , Marc Grass , David Meißner , Florian Schäfer , Tobias Wilhelm , Simon Zenz

in der Winterprüfung :

Gerd Martin Debus , Björn Schmitz , Stefanie Winter , Benjamin Wirth Florian Kronenberg , Sven Sauskojus , Benjamin Rapposi , Sascha Deutschmanek .

Die Ausbildungssituation im Dachdeckerhandwerk in der Innung Siegen Wittgenstein kann in Hinblick auf die derzeit vorliegenden Ausbildungsverträge als Stabil bezeichnet werden . Ein Rückgang der Ausbildungszahlen zeichnet sich nicht ab .

In einer konjunkturellen Situation wie heute , in der im Bauhandwerk eher weniger Fachkräfte gebraucht werden , bildet zumindest das Dachdeckerhandwerk in Siegen Wittgenstein gegen den Trend aus . Und das ohne Subventionen !!!! und immer mit dem vollen Bewusstsein , dass diejenigen denen es nach der Lehre vergönnt ist einen festen Arbeitsplatz in Ihrem Beruf zu finden , zu potentiellen Schwarzarbeitern werden .

Leider ist diese Sichtweise noch nicht zu den Politikern durchgedrungen . Statt dessen werden unsere Bemühungen um eine qualifizierte Ausbildung durch die Politik torpediert . Unserer Ausbildungsstätte , der Dachdeckerberufs und Fachschule in Eslohe , wurden und werden weiterhin die notwendigen Beihilfen gekürzt . Das Bildungsministerium stellt an unsere Ausbildung Forderungen , die von staatlichen Schulen bei weitem nicht erreicht werden .

Unser aller Superminister Clement fordert Ausbildung um jeden Preis , ist aber nicht bereit diesen Preis zu bezahlen . Er fordert die Abschaffung des Meisterzwanges , doch wer bitteschön soll demnächst ausbilden ? Wird es demnächst eine staatliche Ausbildung in handwerklichen Berufen geben , wo das deutsche Schulsystem laut Pisa Studie noch nicht einmal in der Lage ist , europäisches Mittelmaß zu produzieren .

Meiner Meinung nach wird das Thema Ausbildung von der Politik wie das sprichwörtliche Pferd von hinten aufgezümt . Unser Beruf hat sich dem Markt angepasst und ist äußerst umfangreich geworden . In diesem Maße hat auch unsere Ausbildung erheblich an Umfang gewonnen .

Unsere Ausbildungsstätte arbeitet ausschließlich mit hochqualifizierten Ausbildern und Pädagogen , deren Fähigkeiten kontinuierlich auf die Bedürfnisse unserer Ausbildung erweitert werden . Welche staatliche Schule kann uns diese Ausbildungsqualität sichern . Kurz und mittelfristig wohl keine .

Die von der Politik geforderte erhöhte Ausbildungsbereitschaft wird durch das Handwerk schon seit Jahren erfüllt . Dies wird allerdings anscheinend dort nicht wahrgenommen . Warum sonst wird mit einer Ausbildungsabgabe gedroht ? Anscheinend bilden sich die verantwortlichen Politiker ein dadurch einen Druck zu mehr Ausbildung zu erzeugen . Doch was passiert mit den über Bedarf , wahrscheinlich in einem ungeliebten Beruf , Ausgebildeten . Sie gehen nach abgeschlossener Lehre aufs Arbeitsamt , werden von Pontius nach Pilatus geschickt und werden nach vielen fruchtlosen Vermittlungsversuchen in eine teure vom Staat , das heißt von uns allen , bezahlte Umschulung gesteckt . Und der Kreislauf beginnt von neuem .

Vielleicht müssen wir deutlich früher ansetzen .

In den meisten Ausbildungsbetrieben gibt es eine Verfahrensweise zur Auswahl des Azubi die schon in dessen Schulzeit ansetzt .

Der interessierte Schüler absolviert ein Schulpraktikum , bekommt dort einen Einblick in den Beruf . Bei Gefallen besteht die Möglichkeit der Ferienarbeit , wobei der Schüler einen tieferen Einblick in den Beruf bekommt und sich in den Betrieb integrieren kann . Der Betrieb bekommt dadurch die Gelegenheit einen potentiellen Azubi zu testen . Bei beiderseitigem Gefallen steht dann der Einstellung zum Azubi in der Regel nichts mehr im Wege . In vielen Fällen verzichtet der Betrieb darauf , eine Bewerbung anzufordern .

Sinnvoll wäre , wenn der zukünftige Azubi bereits in der Schule beizeiten und eindringlich auf seine Berufswahl angesprochen würde . Dazu brauchen wir keine neuen Gesetze . Dazu benötigen wir nur eine bessere Ausschöpfung unserer Möglichkeiten .

Denn die Voraussetzungen sind gegeben .

In der Schule werden bereits Praktika in verschiedenen Betrieben durchgeführt . Vereinzelt stellt man auch fest , dass die Schüler sich die Praktikumbetriebe selber suchen müssen . Allerdings fallen in aller Regel die Praktikumszeiten in die Monate mit ungünstiger Witterung . Auch werden im Unterricht das Erstellen von Bewerbungen und das Verhalten im Bewerbungsgespräch geübt .

Dies alles ist bereits Praxis .

Man müsste diese Praxis nur etwas mehr beleben . Es ist an den Lehrern darauf hinzuwirken . Aber genau diesen fehlt in den meisten Fällen die erforderliche Weitsicht um einem Schüler bei dessen Berufswahl sinnvoll beizustehen .

Es besteht weiterhin die Möglichkeit , obwohl sie selten genutzt wird und zumindest in Schülerkreisen so gut wie unbekannt ist , ein Praktikum mit dem Betrieb seiner Wahl während der Schulzeit zu vereinbaren . In diesem Fall wird er für die Dauer von bis zu drei Wochen von der Schule freigestellt . Dies bedingt allerdings die Initiative des Schülers !!

Von Seiten des Handwerks wird seit einigen Jahren angeboten bei Bedarf einzelne Berufe einer interessierten Schülergruppe vorzustellen . Dazu kann der zuständige Lehrer über die Kreishandwerkerschaft und Innungen Kontakt zu einem Vertreter des gewünschten Handwerks aufnehmen und einen Termin vereinbaren . Dies kann sinnvoll in einem kleinen Rahmen , einer Klasse oder Jahrgangsstufe , geschehen . Eine entsprechende Nachbearbeitung in Form von Vermittlung von Betriebspraktika können wir uns ebenfalls vorstellen .

Nur eins kann und will das Handwerk nicht :

willfähriger Ausführungsgehilfe unfähiger Politiker wird das Handwerk nicht werden !